

**Herzlich
willkommen!**



Kompass Lehre

Eine Handreichung zum Blended Learning-Konzept der
FernUniversität in Hagen

Inhalt

Einleitung	03
Grundprinzipien und Erfolgsfaktoren guter Fernlehre	04
Besonderheiten der Fernlehre	04
Planung und Konzeption von Lehre	05
Lernförderliche Gestaltung von Lehraktivitäten	05
Mediendidaktische Konzeption	07
Zielgruppenanalyse	07
Lehr-/Lernzieltaxonomien	08
Barrierefreiheit mitdenken und umsetzen	09
Lehrformate/Lehrveranstaltungstypen	10
Asynchrone Formate mit geringer Interaktion (Typ I)	10
Synchrone Formate mit geringer Interaktion (Typ II)	11
Asynchrone Formate mit hoher Interaktion (Typ III)	12
Synchrone Formate mit hoher Interaktion (Typ IV)	14
Prüfungen organisieren	16
Mündliche Prüfungen	16
Schriftliche Prüfungen	16
Unterstützungsangebote des ZLI	17
Literatur	19
Glossar	19



Herzlich willkommen an der FernUniversität in Hagen!

Mit dem Kompass Lehre möchten wir Ihnen einen optimalen Einstieg in die Fernlehre ermöglichen, indem wir Ihnen Anregungen zur Konzeption und Durchführung verschiedener Lehrformate geben. Einige der Grundprinzipien und Erfolgsfaktoren guter Fernlehre werden Ihnen möglicherweise schon vertraut sein, da sie ähnlich zu denen in der Präsenzlehre sind. Wir haben uns daher darauf fokussiert, die besonderen Merkmale der Fernlehre zu benennen.

In jedem Abschnitt finden Sie konkrete Anregungen, wie Sie bei der Gestaltung vorgehen können, und welche Services wir als Zentrum für Lernen und Innovationen (ZLI) Ihnen zu dem jeweiligen Thema anbieten.

Die Fernlehre bietet Ihnen viele Möglichkeiten zur Wissens – und Kompetenzvermittlung. An der FernUniversität in Hagen unterscheiden wir zwischen vier verschiedenen Lehrveranstaltungstypen, die wir Ihnen auf den folgenden Seiten in ihren möglichen Ausprägungen vorstellen.

Nicht nur die Vermittlung, sondern auch die Überprüfung von Wissen und Kompetenzen können Sie an der FernUniversität auf verschiedene Weise umsetzen. Welche Optionen es hier gibt, erfahren Sie im Abschnitt „Prüfungen organisieren“.

Falls Sie ein Lehr – oder Prüfungsformat besonders interessiert, können Sie den angegebenen Links zu unserer Website folgen, um weitere Informationen zu erhalten. Oder sprechen Sie uns gerne an!

Als Zentrum für Lernen und Innovation sind wir bestrebt, Ihnen als Lehrende*r die bestmögliche Unterstützung und Ausstattung zu bieten, damit Sie Ihre Lehraufgaben effektiv und erfolgreich bewältigen können. Wir sind fest davon überzeugt, dass Ihre Investition in die Gestaltung einer ansprechenden und effektiven Lernumgebung einen direkten Einfluss auf das Lernerlebnis und den Erfolg Ihrer Studierenden haben wird.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre. Und kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie über die Gestaltung der Fernlehre in den Dialog eintreten möchten. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

Viele Grüße,



Prof. Dr. Stefan Stürmer
Rektor der FernUniversität in Hagen



Dr. Annabell Bils
Geschäftsführerin des
Zentrums für Lernen und Innovation

Grundprinzipien und Erfolgsfaktoren guter Fernlehre

Die Fernlehre funktioniert in einigen Belangen anders als die Lehre an Präsenzhochschulen. Manche Aspekte sind dagegen gleich. In diesem Abschnitt legen wir die Besonderheiten der Fernlehre dar und zeigen, welche didaktischen Prinzipien zum Tragen kommen, wenn Sie Lehre planen, durchführen und nachbereiten.

Besonderheiten der Fernlehre

Was die Lehre an der FernUniversität in Hagen so besonders macht, und den Grundsatz des lebenslangen Lernens verkörpert, ist unser Blended Learning-Modell. Dieses ermöglicht unseren Studierenden eine flexible Gestaltung ihres Studiums unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse und Lebensumstände.

Die Integration **synchroner und asynchroner Lernphasen** ist zentrales Merkmal des Blended Learning-Modells. Im Vergleich zur reinen Präsenzlehre bietet die Fernlehre eine breite Palette zusätzlicher didaktischer Konzepte und Strategien, mit denen Sie den Lernprozess Ihrer Studierenden optimal unterstützen können.

Im Blended Learning-Modell der FernUniversität nutzen Lehrende eine Bandbreite von Veranstaltungsformaten, die nach fachdidaktischen und fachkulturellen Aspekten unterschiedlich ausgestaltet werden. Unser Modell vereint die Stärken sowohl synchroner als auch asynchroner Lehr-Lernformate und bietet dabei eine vielfältige Interaktionsdynamik zwischen Lehrenden und Studierenden.

Die Formate lassen sich unter didaktischen Gesichtspunkten anhand ihrer **Synchronität** und **Interaktivität** vier übergeordneten Veranstaltungstypen zuordnen. Die Interaktion bezieht sich auf die Lehrenden-Studierenden-Interaktion und nicht auf interaktives Lernmaterial für Studierende.

Blended Learning Lehrveranstaltungstypen

	überwiegend asynchron	überwiegend synchron
überwiegend geringe Lehrenden-Studierenden-Interaktion	Typ I: Schriftliche Kurse (zum Beispiel Studienbrief, E-Book, Moodle-Book), andere Lehrtexte, aufgezeichnete Vorlesungen	Typ II: Präsenz – oder Onlinevorlesungen
überwiegend hohe Lehrenden-Studierenden-Interaktion	Typ III: Asynchrone Online-Seminare, – Übungen, – Kolloquien, – Repetitorien und – Praktika oder andere Formate mit erheblichem Anteil digitaler Lehr-Lernelemente (zum Beispiel Moodle-Foren)	Typ IV: Synchrone Seminare, Übungen, Kolloquien, Repetitorien und Praktika in Präsenz oder als Online-Veranstaltung (zum Beispiel über Videokonferenzsysteme), andere Präsenzformate

Planung und Konzeption von Lehre

Bei der Planung und Konzeption von Lehre können Sie sich an einigen Aspekten orientieren, die einen didaktischen, durch Studien nachgewiesenen Rahmen bieten. In diesem Abschnitt skizzieren wir diese Aspekte. Beispielsweise lassen sich aus den Metastudien der vergangenen Jahre drei Faktoren ablesen, die als besonders lernförderlich gelten und die wir nachfolgend kurz vorstellen. Hilfreich ist außerdem der Rahmen der gestaltungsorientierten Mediendidaktik. Ein besonderer Fokus sollte auf die Zielgruppe gelegt werden, für die die Lehre konzipiert wird. Dabei gelten Lehr-/Lernziele und ihre Klassifizierung in Taxonomien als Grundlage. Schließlich ist die Barrierefreiheit von Lernangeboten bei den großen Studierendenzahlen an der FernUniversität ein nicht zu vernachlässigender Faktor.

Die Ausführungen in diesem Abschnitt sind als Empfehlungen für die Gestaltung der Lehre zu lesen. Sie werden an vielen Stellen konkrete Tipps finden, wie die theoretischen Grundlagen in die Praxis umgesetzt werden können. Wie Sie Ihre Lehre gestalten, ist selbstverständlich von Ihnen als Lehrperson abhängig.

Lernförderliche Gestaltung von Lehraktivitäten

In zahlreichen Metaanalysen der vergangenen Jahre wurde deutlich, dass besonders drei Aspekte für die Lernförderlichkeit eine Rolle spielen (vgl. Flaig et al. 2016):

Klarheit und Verständlichkeit

Lernprozesse führen dann zu guten Ergebnissen, wenn den Lernenden klar ist, was von ihnen verlangt wird. Um diese Klarheit herzustellen, können folgende Richtlinien hilfreich sein:

- Das Konzept des Constructive Alignment unterstützt das Lernen, indem es den Lernenden verdeutlicht, welche Kompetenzen sie am Ende eines Lernprozesses erlangt haben sollen (Lernziele), wie diese Kompetenzen überprüft werden (Leistungsüberprüfung) und mit welchen Mitteln sie zu diesen Kompetenzen gelangen (Lernaktivitäten).



Das können Sie tun ...

- eindeutige Lernziele für Ihre Lehrveranstaltung formulieren
- Leistungsüberprüfungen konzipieren, die die Kompetenzen validieren, die Studierende erlangen sollen
- Lernaktivitäten gestalten, die die Studierenden auf die Leistungsüberprüfung vorbereiten

- **Didaktische und visuelle Gestaltung:** Auf Grundlage der Erkenntnisse aus dem Constructive Alignment, sollten didaktische und gestalterische Überlegungen Hand in Hand gehen. Bei den didaktischen Aspekten sind vor allem die didaktische Reduktion, die klare Strukturierung von Inhalten und die Medienwahl zu nennen. Bei den gestalterischen Aspekten sind die Umsetzung der Struktur in den Lernmaterialien und die Gebrauchstauglichkeit der Lernumgebungen zu beachten.



Das können Sie tun ...

- Methoden der didaktischen Reduktion nutzen, um Inhalte für Lernaktivitäten aufzubereiten
- die inhaltliche Struktur in Ihren Lernmaterialien eindeutig abbilden
- unterschiedliche Lernmaterialien entsprechend ihrer Eignung zur Vermittlung von fachlichen Inhalten auswählen

- **Eigenverantwortung:** Die Lernenden müssen wissen, was sie leisten sollen, wofür sie selbst verantwortlich sind und wann sie sich Unterstützung einholen können.



Das können Sie tun ...

- Übersicht anlegen, wann welche Materialien zu bearbeiten sind
- verpflichtende und optionale Aktivitäten eindeutig kennzeichnen
- Hinweise auf Angebote zur Unterstützung der Studierenden geben

Konkrete Hilfsmittel:

Constructive Alignment

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-constructive-alignment/>

Didaktische Reduktion

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-didaktische-reduktion/>

Entscheidung für Medienformate

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/loesungen/didaktische-methoden/entscheidung-fuer-medienformate.shtml>

Advance Organizer

<http://methodenpool.uni-koeln.de/download/organizer.pdf>

Concept Map

<https://www.die-bonn.de/zeitschrift/12011/lehr-lernforschung-01.pdf>

Soziale Interaktion

Die Interaktion zwischen den Beteiligten an Lernprozessen ist ein weiterer Aspekt, der hohe Evidenzen aufweist. Das gilt sowohl für die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden als auch zwischen den Lernenden. Soziale Interaktion kann in asynchronen und synchronen Lehr-Lernsettings gleichermaßen gefördert werden.

Die konkrete Ausgestaltung von sozialer Interaktion in Ihren Lehrveranstaltungen hängt im Wesentlichen von der Größe und Zusammensetzung der Gruppe ab. Wichtig ist aber in allen Fällen, dass die Interaktion als positiv und gewinnbringend wahrgenommen wird. Daher bietet sich vor allem bei Gruppenarbeiten an, Regeln für die Zusammenarbeit mit den Studierenden gemeinsam zu erarbeiten.

Soziale Interaktion unter den Studierenden ist dann am förderlichsten, wenn die Gruppe nicht zu groß ist und alle am kooperativen oder kollaborativen Arbeiten beteiligt werden können. Eine Einteilung in Kleingruppen mit 3-7 Personen macht in jedem Fall Sinn. Je größer die Gesamtteilnehmendenzahl in einer Lehrveranstaltung jedoch ist, desto schwieriger wird die individuelle Betreuung. Gerade an der FernUniversität sind die Kohorten in den Modulen manchmal viel größer als dies an Präsenzuniversitäten der Fall ist. Bei mehr als 1.000 Studierenden in einem Einführungsmodul können nicht alle Kleingruppen ohne weitere Hilfe betreut werden. Eine Lösung dafür könnte der Lehrsupport durch Wissenschaftliche Online-Tutor*innen (WOTs), Studentische Hilfskräfte (SHKs oder SHBs) oder die ELFeN des ZLI sein. Eine andere Lösung könnten Peer Learning Formate sein, bei denen die Studierenden untereinander Ergebnisse bewerten und Feedback geben.

Feedback

Feedback wird als ein äußerst wichtiger Einflussfaktor auf Lernförderlichkeit gewertet (vgl. Hattie & Clarke, 2019). Für Lernende ist Feedback auf unterschiedlichen Ebenen (konkrete Leistungsrückmeldung, Rückmeldung zum Lernprozess über längere Zeit, Rückmeldung zur persönlichen Entwicklung) bedeutsam. Wichtig ist dabei, dass Feedback vor allem formativ, also während eines Lernprozesses, gegeben wird. So kann sichergestellt werden, dass Lernende das Feedback zu dem Zeitpunkt bekommen, an dem sie es am meisten benötigen.

Feedback kann persönlich gegeben werden (in Gesprächen oder als Text verfasst) oder automatisiert (zum Beispiel als Feedbacktext in Selbsttests). Je mehr qualitativ hochwertiges Feedback gegeben wird, desto besser.



Das können Sie tun ...

- Nutzen Sie in asynchronen Settings die Funktionen von Moodle zur Einteilung von Gruppen und der Gestaltung von Gruppenaufgaben.
- Nutzen Sie in synchronen Settings die Funktionen von Zoom zur Einteilung von Gruppen in Break Out Rooms oder der Aktivierung von Studierenden zum Beispiel durch Abstimmungen oder kollaborative Arbeit auf Whiteboards.
- Wenden Sie Methoden zur Gestaltung von und zur Aktivierung in Gruppenarbeiten an.
- Nutzen Sie Lehrsupport durch WOTs, SHKs oder ELFeN, falls dies möglich ist.
- Nutzen Sie Peer Learning Methoden, um den Betreuungsaufwand zu reduzieren.

Konkrete Hilfsmittel:

Gruppen in Moodle

<https://wiki.fernuni-hagen.de/helpdesk/index.php?title=Gruppen>

Break Out Rooms in Zoom

https://wiki.fernuni-hagen.de/helpdesk/index.php?title=Zoom:_Breakout_Sessions/_Gruppen%C3%A4ume

Didaktische Methoden

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/tag/methoden/>



Das können Sie tun ...

- an vielen Stellen des Lernprozesses der Studierenden formatives Feedback einbinden
- persönliches Feedback bei kleineren Lerngruppen geben oder die automatisierten Feedbackfunktionen in den unterschiedlichen Testformaten in Moodle nutzen

Konkrete Hilfsmittel:

Self-Assessment in Moodle

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/loesungen/digitale-pruefungen/selbsttest-in-moodle.shtml>

Peer Review mit Studierenden (gegenseitige Beurteilung)

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/gegenseitige-beurteilung-in-moodle/>



Mediendidaktische Konzeption

Bei der Planung einer mediengestützten Lehrveranstaltung nach der **gestaltungsorientierten Mediendidaktik** von Michael Kerres und Claudia de Witt (2018) ist ein strukturierter Ansatz entscheidend. Das Modell hebt die Gestaltung von Lernangeboten hervor und legt den Fokus auf die Konzeption und Entwicklung dieser Angebote.

Es sieht folgende Schritte vor, die nicht in einer festen Reihenfolge erfolgen müssen, da sie voneinander abhängen und sich gegenseitig beeinflussen können:

- Es ist wichtig, dass Sie ein **Bildungsproblem** identifizieren, das den Ausgangspunkt für die Planung bildet (zum Beispiel Aktivierung von Studierenden, Inhaltsvermittlung, Wissenstransfer).
- Analysieren Sie anschließend Ihre **Zielgruppe** (zum Beispiel Motivation, Lerngewohnheiten).
- Legen Sie die **Lernziele** auf Basis der Inhalte und des angestrebten Niveaus fest.
- Wählen Sie auf dieser Basis passende **didaktische Methoden** aus, die das Lehr-Lernangebot strukturieren und die Lehrziele unterstützen.
- Befassen Sie sich im Rahmen der **Lernorganisation** mit Fragen der Gestaltung des Lernangebots, wie der zeitlichen Taktung, dem Umfang einzelner Einheiten und der Sozialform des Lernens (allein oder in Gruppen).
- Erst danach entscheiden Sie über die einzusetzenden **Medien oder Tools**. Berücksichtigen Sie hierbei die Ergebnisse aus den anderen Schritten, um geeignete Medien zu identifizieren. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass Medien und Methoden nicht gleichgesetzt werden sollten, sondern sich gegenseitig beeinflussen können.

Im folgenden Video finden Sie alle Aspekte der mediendidaktischen Konzeption noch einmal visuell aufbereitet und mit Beispielen unterlegt:

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-die-mediendidaktische-konzeption/>

Zielgruppenanalyse

Die Zielgruppenanalyse stellt einen der Schritte dar, die Sie zu Beginn der Konzeption Ihres Lernangebots vornehmen sollten. Sie dient dazu, das Lernangebot besser an die Merkmale und Bedürfnisse Ihrer Studierenden anzupassen und deren Lernerfolg zu erhöhen.

Folgende Aspekte sollten Sie bei der mediendidaktischen Zielgruppenanalyse berücksichtigen:

- **Soziodemografische Merkmale:** Beziehen Sie Merkmale wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, geografische Herkunft und Größe der Zielgruppe mit in Ihre Planung ein.
- **Vorwissen:** Berücksichtigen Sie das vorhandene allgemeine und fachliche Wissen Ihrer Studierenden bei der Gestaltung des Lernangebots. Strukturierte Inhalte und Führung sind für Studierende mit geringem Vorwissen wichtig, während erfahrene offen und explorativ lernen können.
- **Lernmotivation:** Beachten Sie die Unterschiede zwischen intrinsisch und extrinsisch motivierten Studierenden: Während bei intrinsisch Motivierten keine zusätzliche Motivation notwendig ist, benötigen extrinsisch Motivierte klare Strukturen mit überschaubaren Lerneinheiten und regelmäßige Rückmeldungen.
- **Lerndauer:** Berücksichtigen Sie bei der zeitlichen Organisation Ihres Lernangebots die Verfügbarkeiten und Bedürfnisse Ihrer Studierenden. Vermeiden Sie überfrachtete Einheiten und bieten Sie Hilfestellung bei neuen Tools oder Methoden an.
- **Erfahrungen und Einstellungen:** Beachten Sie den Kenntnisstand sowie die Lerngewohnheiten Ihrer Studierenden. Planen Sie ggf. Einarbeitungszeiten und Unterstützungsangebote ein.
- **Lernorte und Medienzugang:** Berücksichtigen Sie die unterschiedliche Medianausstattung der Studierenden und passen Sie Ihre Materialien an die erwartbare Ausstattung an. Bieten Sie ggf. Alternativen an.
- **Diversity:** Beachten Sie bei der Gestaltung Ihrer Lernangebote den kulturellen Hintergrund und das sprachliche Niveau der Studierenden. Verwenden Sie gendergerechte und antidiskriminierende Sprache und halten Sie Zugangsbarrieren möglichst gering.

Zielgruppenanalysen basieren selten auf gesicherten Daten, da Lehrende ihre Studierenden im Vorfeld oft nicht gut genug kennen. Normalerweise sind Zielgruppenanalysen plausible Schätzungen, basierend auf Vorerfahrungen und bekannten Informationen. Wenn genaue Daten fehlen, gestalten Sie die Lernangebote so flexibel wie möglich, um verschiedene Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Im folgenden Video finden Sie alle Aspekte der Zielgruppenanalyse noch einmal visuell aufbereitet und mit Beispielen unterlegt:

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-die-zielgruppenanalyse/>

Lehr-/Lernzieltaxonomien

Beachten Sie bei der Planung Ihres Lernangebots nicht nur die Entscheidung für ein inhaltliches Thema, sondern berücksichtigen Sie auch, was die Studierenden nach erfolgreichem Abschluss eigentlich wissen und können sollen. Lehr-/Lernzieltaxonomien bieten dabei einen Rahmen dafür, diese Ziele zu systematisieren. Eine der bekanntesten Taxonomien wurde von Benjamin Bloom entwickelt und wird deshalb auch häufig als **Bloomsche Taxonomie** bezeichnet.

Die unten stehende Tabelle stellt die einzelnen Stufen der Taxonomie dar und bietet Ihnen jeweils ein Beispiel für ein typisches Lehrziel inklusive typischer Verben für die Formulierung.

Im folgenden Video finden Sie alle Aspekte zu Lehrzieltaxonomien noch einmal visuell aufbereitet und mit Beispielen unterlegt:

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-lehrzieltaxonomien/>

Taxonomiestufe	Erklärung	Beispiel: Die Lernenden können ...	typische Verben
Stufe 1: (Wissen) erinnern	Wissen soll erkannt bzw. erinnert werden (Reproduktion)	... die Definition des Begriffes „gestaltungsorientierte Mediendidaktik“ wiedergeben	wiedergeben reproduzieren benennen aufzählen skizzieren
Stufe 2: verstehen	Inhalte können zusammengefasst und in erste Beziehungen gesetzt werden	... die Schritte der gestaltungsorientierten Konzeption einer Lehrveranstaltung anhand eines Beispiels beschreiben	darstellen beschreiben erklären präsentieren demonstrieren
Stufe 3: anwenden	Das erworbene Wissen wird unmittelbar angewendet	... den Durchschnittswert und die Standardabweichung berechnen	durchführen anwenden berechnen lösen bearbeiten
Stufe 4: analysieren	Inhalte in einzelne Elemente aufteilen und Zusammenhänge zwischen ihnen erklären	... die Lerntheorien des Behaviorismus und Kognitivismus im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüberstellen	zerlegen unterscheiden gegenüberstellen vergleichen sortieren kategorisieren
Stufe 5: (er)schaffen	Eigenständig Produkte erstellen oder Elemente zu einem Ganzen zusammensetzen	... anhand des Planungsmodells der gestaltungsorientierten Mediendidaktik ein Konzept für eine Lehrveranstaltung entwickeln	zusammensetzen konstruieren sammeln entwickeln entwerfen konzipieren
Stufe 6: beurteilen	Selbstständige, kritische Auseinandersetzung mit den Lerninhalten und Sachverhalte fundiert beurteilen	... die Lerntheorien des Behaviorismus im Hinblick auf ihre Eignung für E-Learning-Szenarien beurteilen	beurteilen argumentieren diskutieren begründen entscheiden prüfen kritisieren

Barrierefreiheit mitdenken und umsetzen

Als Lehrende spielen Sie eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung inklusiver Lernumgebungen, um allen Studierenden gerecht zu werden. Barrierefreiheit ist ein zentrales Prinzip, um sicherzustellen, dass Bildung für alle zugänglich ist. Hochschulen sind als öffentliche Einrichtungen dazu verpflichtet, den Zugang zu allen Bereichen barrierefrei zu gestalten. Bei der Planung Ihrer Lehrveranstaltungen und der Erstellung Ihrer Lehrmaterialien ist es daher wichtig, die Kriterien der Barrierefreiheit zu beachten.

Im Rahmen dieser Broschüre ist es nicht möglich, alle Aspekte anzusprechen. Deshalb verweisen wir auf Checklisten zur Barrierefreiheit in der digitalen Lehre, die Ihnen als Lehrende*r einen Überblick über die Möglichkeiten zur barrierefreien Gestaltung Ihrer Materialien und Veranstaltungen geben: <https://barrierefreiheit.dh.nrw/barrierefreiheit/tipps-zur-digitalen-barrierefreiheit/checkliste>

Benutzen Sie die Checklisten wie ein Nachschlagewerk oder springen Sie zu der Checkliste, die Sie für Ihre Lehrtätigkeit benötigen. Wenn Sie die Checklisten komplett lesen, erhalten Sie eine solide Einführung in das Thema und Hinweise auf weiterführende Materialien.

Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, das Team Barrierefreie Medien im ZLI unter at-medien@fernuni-hagen.de zu kontaktieren.

Wir beraten und unterstützen Sie bei der Planung und Umsetzung Ihrer Lehre und Ihres Lehrmaterials im Hinblick auf Barrierefreiheit. Sie erhalten von uns Tipps, Hinweise und Vorlagen zur barrierefreien Gestaltung von Studienbriefen, Videos, PowerPoint Präsentationen, Moodle Inhalten und weiteren Medien.

Auch Ihre Studierenden unterstützen wir bei Problemen mit der Zugänglichkeit von Lernmaterial, sowie in allen Fragen rund um Medien und Hilfsmittel.



Lehrformate/Lehrveranstaltungstypen

Im Blended Learning-Modell der FernUniversität nutzen Lehrende eine Bandbreite von Veranstaltungsformaten, die entsprechend fachdidaktischen und fachkulturellen Aspekten unterschiedlich ausgestaltet werden. Unser Modell vereint die Stärken sowohl synchroner als auch asynchroner Lehr-Lernformate und bietet dabei eine vielfältige Interaktionsdynamik zwischen Lehrenden und Studierenden.

Die Formate lassen sich unter didaktischen Gesichtspunkten anhand ihrer **Synchronität** und **Interaktivität** vier übergeordneten Veranstaltungstypen zuordnen. Die Interaktion bezieht sich auf Lehrenden-Studierenden-Interaktion und nicht auf interaktives Lernmaterial für Studierende.

Asynchrone Formate mit geringer Interaktion (Typ I)

Lehrveranstaltungen des Typs I finden asynchron statt und zeichnen sich durch eine niedrige Interaktion aus. Das bedeutet, dass Lehren und Lernen bei diesem Typ zeitversetzt stattfinden und die Interaktivität zwischen Lehrenden und Studierenden nur ein geringes Maß einnimmt. Bei diesem Typ sind inhaltsvermittelnde Materialien und Aktivitäten von besonderer Bedeutung.

Schriftliche Materialien

Schriftliche Materialien sind zentrale Elemente der Wissensvermittlung und können online oder in gedruckter Form vorliegen. Neben vorhandenen Lehrbüchern und Fachtexten können Sie eigene schriftliche Materialien erstellen. Dazu zählen unter anderen folgende Varianten:

- **Studienbriefe** sind vergleichbar mit Vorlesungen an einer Präsenzuniversität und haben das Ziel, inhaltliches Wissen zu vermitteln. Ihr besonderer Kniff liegt in der textlichen Aufbereitung der Inhalte, sodass Studierende diese selbstständig erarbeiten können.
- Das **Moodle-Buch** ist eine Aktivität, die Sie in Ihre Moodle-Umgebung einfügen können, um strukturierte Lerninhalte in Kapiteln und Unterkapiteln darzustellen.
- Das **Interactive Book** ist ein Inhaltstyp des H5P-Plugins auf der Moodle-Plattform der FernUniversität, der als Alternative zum Moodle-Buch dient und das Einbetten weiterer H5P-Inhaltstypen ermöglicht (zum Beispiel interaktive Videos, Quiz, Zeitleisten, Lernkarten). Damit stehen Ihnen vielfältige, abwechslungsreiche und lernförderliche Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Wir beraten Sie gerne zur Planung und Umsetzung Ihrer schriftlichen Materialien.

Videoformate

Neben den schriftlichen Materialien können Sie auch **aufgezeichnete** Vorträge sowie **Gesprächsrunden** oder **Tagungsaufzeichnungen** bereitstellen. Ein beliebtes Videoformat ist die **eLecture**. Sie zeichnet sich im Vergleich zur klassischen Vorlesung durch inhaltliche Verdichtung und geringeren Zeitumfang aus und kann durch eine Power-Point-Präsentation oder durch manuell geschriebene Formeln und Skizzen am Tablet oder Lightboard visuell unterstützt werden. Vorträge können Sie in unserem **Videostudio**, im **One Button Studio** oder **zu Hause** aufzeichnen.

Lehrvideos sind entscheidend für die anschauliche Inhaltsvermittlung und die dokumentarische Aufbereitung von Inhalten in der Lehre.

- Ein **animierter Erklärfilm** vermittelt komplexe Sachverhalte kurz und verständlich. Besonders abstrakte oder schwer umsetzbare Inhalte können dabei anschaulich präsentiert werden.
- Ein **Magazinbeitrag** visualisiert spezifische inhaltliche Aspekte häufig durch Offtext, Musik und Einblendungen. Dies ist optimal geeignet für dokumentarische Darstellungen, Experimente und Ortsbesuche.
- Im **Interview** steht die reale Aufnahme der Person und deren Aussage im Vordergrund. Dies ist ideal für kurzen Expert*innen-Input oder längere Gespräche.
- Ein **(Screencast-)Tutorial** ist eine aufgezeichnete Präsentation, in der Sie selbst nicht oder nur klein eingeblendet zu sehen sind. Dieses Format eignet sich besonders für die Erklärung von komplexen Prozessen wie zum Beispiel Softwareanwendungen.

Das Team Medienproduktion berät Sie gerne zu technischen Möglichkeiten, Stilen und zur Konzeption von Videos und Audios für die Lehre: digitale-medien@fernuni-hagen.de

Audioformate

Studierende schätzen Audioformate für das mobile Lernen. Da diese Formate linear sind und in der Regel am Stück konsumiert werden, sollten die Einheiten gut strukturiert und kompakt sein.

- In einer kurzen Variante (**Shortcast**) können Sie Grundbegriffe, Definitionen oder Theorien knapp als Wissensbausteine zusammenfassen.
- Im **Audioglossar** können Sie wichtige Begriffe erklären.
- Als dialogisches Format eignet es sich gut für **Fachgespräche oder Interviews** mit Expert*innen und Kolleg*innen.
- Bei dem Format **Podcast** handelt es sich meist um eine Serie von Audioproduktionen, die in festen zeitlichen Abständen oder staffelweise veröffentlicht werden.
<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/podcast/>

Die Aufnahme kann im Tonstudio, als Selbstproduktion zu Hause oder in einem kombinierten Szenario erfolgen und ist nicht zwingend örtlich gebunden.

Link zur Geräteausleihe:

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/produkte/ausleihgeraete/podcast-kit.shtml>

Im Showroom zum Veranstaltungstyp I haben wir detaillierte Beschreibungen sowie einige Beispiele für Sie zusammengestellt:

<https://offene.fernuni-hagen.de/course/view.php?id=322>

Synchrone Formate mit geringer Interaktion (Typ II)

Bei diesen Lehrveranstaltungsformaten finden Lehren und Lernen zeitgleich statt, während die Interaktivität zwischen Lehrenden und Studierenden nur ein geringes Maß einnimmt. Lehrveranstaltungen dieses Typs können online, hybrid oder in Präsenz durchgeführt werden.

Online-Vorlesungen

Im Unterschied zur Präsenz – oder Hybridvorlesung ist eine Online-Vorlesung bereits von Beginn an als ausschließlich online stattfindendes Ereignis geplant. Auch Online-Vorlesungen können Sie durch Folien, Visualisierungen, Diagramme oder Video – und Audioausschnitte begleiten. Über ein digitales Whiteboard sind handschriftliche Notizen und Zeichnungen möglich. Je nach Szenario können Sie auch Fragen per Chat zulassen.

Zum Einsatz von Videokonferenzsystemen haben wir für Sie auf unserer Website Informationen und Manuals zusammengestellt. Gerne unterstützen wir Sie bei Ihren Fragen.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/produkte/zoom/index.shtml>

Hybridvorlesungen

Hybridvorlesungen erlauben es Studierenden sowohl vor Ort als auch virtuell an Lehrangeboten der FernUniversität teilzunehmen und bereichern somit unser Veranstaltungsportfolio. Die Veranstaltung vor Ort wird dabei mittels entsprechendem Video-Audio-Equipment direkt online übertragen. Teilnehmende, die nicht vor Ort sein können, nehmen über ein Webkonferenzsystem (zum Beispiel Zoom) teil. Dies kann ggf. durch eine einfache Chatfunktion für Fragen ergänzt werden.

Wie auch andere hybride Veranstaltungsformate leisten Hybridvorlesungen einen wichtigen Beitrag zur Diversität – und gendergerechten Fernlehre. Sie ermöglichen Studierenden, denen Reisen aus familiären, beruflichen oder gesundheitlichen Gründen schwerfällt, die aktive Teilnahme an lokal gebundenen Veranstaltungen.

Hier können Sie Hybridvorlesungen umsetzen:

- In **Seminarräumen mit fest installierter Technik**: Auf dem Campus in Hagen sowie an den Campusstandorten gibt es Räume mit einer einheitlichen Ausstattung für Hybridveranstaltungen.
- Mit **Selbstaufbau in beliebigen Seminarräumen**: Für kleine Gruppen bis zu 15 Personen können Sie die notwendige Technik (zum Beispiel Hybridmeetingkoffer) im **Helpdesk** ausleihen und in einem beliebigen Seminarraum selbst aufbauen.

Unser Hybridmeeting-Team berät Sie bei der Wahl des Raumes sowie der passenden Technik für Ihren Anwendungsfall und führt Sie in die Technik ein: hybridmeeting@fernuni-hagen.de

Präsenzvorlesungen

Präsenzvorlesungen finden **zu festen Zeiten und an festen Orten** statt, was für die Fernlehre jedoch nur in Ausnahmefällen sinnvoll ist.

Die **klassische Vorlesung** zeichnet sich durch einen Fokus auf die Wissensvermittlung durch die dozierende Person aus und wird gegebenenfalls durch Fragen der Studierenden ergänzt. Visualisierungen wie Folien, Bilder, Diagramme sowie Video – und Audioausschnitte können Ihre Präsenzvorlesungen begleiten. Auch handschriftliche Stichpunkte, Notizen und Zeichnungen auf einer Tafel, einem Whiteboard oder E-Screen ermöglichen Ihnen die visuelle Unterstützung (zum Beispiel von Schritt für Schritt Erklärungen oder Modellen), die besonders hohe Bedeutung in der Vorlesung haben.

Mit den E-Learning-Friends (ELFen) stehen Ihnen studentische Mitarbeitende zur Verfügung, die Sie bei Online – oder Hybridvorlesungen unterstützen können. Weitere Informationen zu den ELFen finden Sie hier:

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/services/elfen/index.shtml>

Weitere Information zum Lehrveranstaltungstyp II finden Sie im Showroom:

<https://offene.fernuni-hagen.de/course/view.php?id=323>



Asynchrone Formate mit hoher Interaktion (Typ III)

Das Lernmanagementsystem Moodle, das an der FernUniversität zum Einsatz kommt, bildet in diesem Lehrveranstaltungs-typen die zentrale Grundlage. Mit ihm stehen für Sie und Ihre Studierenden vielfältige Methoden, Werkzeuge und Lösungen zur Inhaltsvermittlung und – erschließung, Kommunikation und Kollaboration bereit.

Inhaltsvermittlung

Moodle unterstützt viele Methoden, Aktivitäten und Medien, mit denen Sie Ihre Kursumgebung anreichern können.

- Die **Moodle-Arbeitsmittel** sind vor allem zur Vermittlung von Inhalten ausgelegt. Hierzu zählen unter Anderen
 - das Moodle-Buch für die Aufbereitung von Inhalten in einer Hypertextstruktur,
 - die Textseite für die Einbindung einer Seite mit Text und weiteren multimedialen Elementen oder
 - das Verzeichnis zur Bereitstellung mehrerer Dateien in einer Verzeichnisstruktur.

Weitere Arbeitsmittel sind Links, Dateien und Textfelder.

- Die **Moodle-Aktivitäten** dienen der interaktiven Beschäftigung von Studierenden mit Inhalten. Die am häufigsten genutzten Aktivitäten sind
 - die Aufgabe, bei der Studierende zum Beispiel Beiträge zu einer eingestellten Abgabefrist einreichen müssen,
 - das Glossar, bei dem Studierende Begriffe und deren Definitionen anlegen können oder
 - das Student Quiz, das es Studierenden erlaubt, eigene Quizfragen zu erstellen und mit anderen Studierenden zu teilen.

Weitere Aktivitäten sind Datenbanken, Lektionen, Lernpakete, Medial-Aktivitäten, Moodle-Tests und Wikis.

- **H5P-Inhaltstypen** bieten die Möglichkeit einer interaktiven Aufbereitung von Inhalten – allein oder als Kombination mehrerer Inhaltstypen. Beliebte Inhaltstypen sind unter anderen
 - das Interactive Video, in dem ein Video mit Kapitelstruktur, Quiz und Inhaltselementen angereichert werden kann,
 - das Quiz (Question Set), in dem die einzelnen Fragenformate von H5P in einem Quiz kombiniert werden können oder
 - die Course Presentation, mit der sich Folien zur Präsentation von interaktiven Inhalten erstellen lassen.

Es gibt eine Vielzahl weiterer Inhaltstypen wie Dialog Cards, Timeline, Image Hotspot, Crossword, Branching Scenario usw.

Kommunikation

In der Fernlehre spielt die Überbrückung der Distanz zwischen Lehrenden und Studierenden sowie zwischen Studierenden eine noch größere Rolle als in der Präsenzlehre, weil soziale Kontakte nicht einfach auf dem Flur geknüpft werden können. Daher ist es wichtig, der sozialen Interaktion in den Lehrveranstaltungen einen Rahmen zu geben, damit Studierende nicht den Eindruck erhalten, sie würden mit den Inhalten alleingelassen.

- Die **Begrüßungsmail** am Beginn eines Semesters ist alles andere als trivial. Sie sollte im Sinne von Klarheit und Transparenz eine Reihe von Informationen enthalten, die für die Studierenden von großer Bedeutung sind. Gleichzeitig ist die Begrüßungsmail häufig die erste Kontaktaufnahme mit den Studierenden und für die Studierenden das erste Kennenlernen derjenigen Personen, die sie im Modul betreuen.
<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-begrueßungsmails/>
- Auch wenn ein **Begrüßungsvideo** zunächst nur in eine Richtung „kommuniziert“, stellt es doch einen wichtigen Teil der Sozialisation für FernUniversität-Studierende dar. Diese lernen Sie auf diese Weise kennen, obwohl sie Sie vielleicht manchmal gar nicht persönlich treffen werden. Ein Begrüßungsvideo ist also eine Art persönlicher Ansprache und gibt dem Modul ein Gesicht.
- Zu Beginn des Semesters sind Mitstudierende noch fremd und bei Einstiegsmodulen erscheint das Onlinelernen ungewohnt. Indem Sie **Sozialisationsübungen** nutzen, können Sie Studierende motivieren, sich immer mal wieder auf der Lernplattform einzuloggen. Hilfreich ist dabei das 5-Stufen-Modell von Gilly Salmon mit den sogenannten E-tivities: <https://video.fernuni-hagen.de/Play/5439>
- In **Moodle** stehen viele Aktivitäten zur Unterstützung von Kommunikation bereit:
 - Mit dem **Feedback** können Umfragen für verschiedene Zwecke angelegt werden.
 - Das **Forum** kann für Vorstellungsrunden, Kursankündigungen, Fragen und Antworten oder Diskussionen genutzt werden.
 - Die **gegenseitige Beurteilung** kann zum Austausch zwischen Studierenden (und eventuell auch mit den Lehrenden) über eingereichte Ergebnisse genutzt werden.
 - Der **Planer** ermöglicht es Lehrenden und Studierenden gemeinsam Termine zu finden, zum Beispiel für Beratungen oder Gruppenarbeiten.

Studentische Kollaboration

Auch die studentische Kollaboration kann in Moodle mit vielen Funktionen unterstützt werden. Das sind unter anderen die folgenden:

- Lerngruppen können dazu genutzt werden, Inhalte und Aktivitäten gezielt für einzelne Gruppen freizugeben.
- Die Aktivität „Gerechte Verteilung“ unterstützt die gerechte Zusammensetzung von Gruppen aufgrund verschiedener wählbarer Prioritäten.
- Die Datenbank ist eine der Aktivitäten in Moodle, die von allen Eingeschriebenen gemeinsam mit Inhalt gefüllt werden kann.
- Beim Student Quiz können die Studierenden Quiz-Fragen erstellen und die Fragen von anderen bewerten. So lässt sich die Vorbereitung auf summative Prüfungen gemeinsam koordinieren.
- PDF Annotation erlaubt das gemeinsame Kommentieren von Dokumenten, das bei der Methode „Social Reading“ zum Einsatz kommt.
Beispiel für die Nutzung von Social Reading im Modul „Kulturwissenschaftliche Grundlagen“
<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/social-reading-im-k-modull/>
- Das Wiki ist ein Werkzeug zur kollaborativen Texterstellung. Es ist eine der Aktivitäten, die von allen Eingeschriebenen bearbeitet werden kann.

Darüber hinaus gibt es auch größere Rahmenmodelle wie **Problem Based Learning** oder Forschendes Lernen, die einen asynchronen Ansatz mit hoher Interaktion verfolgen. Beim Problem Based Learning starten die Studierenden mit einem gegebenen oder selbstgewählten Problem und müssen sich eigenständig Lösungswege erarbeiten. Das **Forschende Lernen** zielt auf einen forschungszentrierten Ansatz ab, bei dem Studierende auch in Gruppen an einer Forschungsfrage arbeiten und die üblichen Methoden eines Fachgebiets zur Behandlung der Frage anwenden.

Weitere Informationen:

Problem Based Learning

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-problembasiertes-lernen/>

Forschendes Lernen

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-forschendes-lernen/>

Auch bei der Gestaltung und Umsetzung Ihrer Ideen in Moodle kann Sie unser ELFe-Team unterstützen.

Eine detaillierte Übersicht finden Sie in dem Showroom zum Lehrveranstaltungstyp III unter
<https://offene.fernuni-hagen.de/course/view.php?id=324>



Synchrone Formate mit hoher Interaktion (Typ IV)

Synchrone Veranstaltungsformate werden im Fernstudium seltener angeboten als asynchrone. Sofern es die Gelegenheit gibt, lohnt sich eine Schwerpunktsetzung im Bereich interaktiver Formate, bei denen die Studierenden intensiv beteiligt werden. Synchrone Veranstaltungen können online, hybrid oder in Präsenz angeboten werden.

Online-Veranstaltungen

Viele Studierende der FernUniversität können aus privaten oder beruflichen Gründen häufig nicht an Präsenzveranstaltungen teilnehmen. Mit online durchgeführten Veranstaltungen ermöglichen Sie ihnen eine ortsunabhängige Teilnahme.

An der FernUniversität werden Online-Veranstaltungen überwiegend über das Web-Konferenz-System **Zoom** durchgeführt.

Es stehen sowohl für Mitarbeitende als auch für Studierende Lizenzen nach einer Anmeldung mit dem FernUniversität-Account unter <https://fernuni-hagen.zoom.us/> zur Verfügung. Für die Teilnahme an Veranstaltungen der FernUniversität ist kein eigenes Zoomkonto erforderlich.

Eine Nutzung der Zoom-App wird empfohlen. Diese steht für alle gängigen Betriebssysteme bereit. Alternativ können Zoom-Meetings aber auch über einen Browser besucht werden.

Online-Veranstaltungen stellen Sie als Seminarleitung vor besondere Herausforderungen: Sie müssen unter Umständen zeitgleich mündliche Wortmeldungen und Chatbeiträge moderieren, technische Probleme der Studierenden lösen und die Funktionen an die jeweiligen Lehrszenarien anpassen. Daher bedürfen Online-Seminare einer guten Planung. Einige Methoden und Tools, die dabei helfen, finden Sie im folgenden Text.

Auch bei Online-Veranstaltungen kann unser ELFe-Team Sie unterstützen.

Hybridveranstaltungen

Hybridveranstaltungen erlauben es Ihnen, Studierende sowohl vor Ort als auch virtuell zu Ihren Lehrangeboten einzuladen. Die Veranstaltung vor Ort wird dabei mittels entsprechendem Video-Audio-Equipment direkt online übertragen. Teilnehmende, die nicht vor Ort sein können, nehmen über ein Webkonferenzsystem teil. Sie sehen und hören nicht nur alle Beiträge, sondern können sich über die Webkonferenz auch aktiv in die Veranstaltung einbringen, indem sie Fragen oder Kommentare per Chat oder Audiobeitrag äußern und je nach Präferenz auch eine Webcam verwenden können. Einige Lehrräume der FernUniversität sind als Hybridräume

(siehe Seite 11) eingerichtet und verfügen bereits über alle technischen Voraussetzungen für Hybridveranstaltungen. Außerdem können Hybridkoffer ausgeliehen werden, die das entsprechende Equipment beinhalten.

Hybridmeetings leisten einen wichtigen Beitrag zu einer Diversitäts – und gendergerechten Fernlehre, da sie Studierenden, für die aus familiären, beruflichen oder gesundheitlichen Gründen Reisen nur schwer zu ermöglichen sind, aktive Teilnahmen an lokal gebundenen Veranstaltungen ermöglichen.

Präsenzveranstaltungen

Während es an Präsenzhochschulen typischerweise regelmäßige Termine im wöchentlichen Rhythmus gibt, sind Präsenzveranstaltungen an der FernUniversität selten. Sie finden eher als Blockveranstaltungen statt, um dem relativ hohen Reiseaufwand der Studierenden entgegenzukommen. Eine Ausnahme bieten die **Mentorate** in einigen Modulen, die teilweise regelmäßig an den Campusstandorten der FernUniversität stattfinden. In einigen Studiengängen ist die Teilnahme an einer Mindestanzahl von Präsenzveranstaltungen im Verlauf des Studiums sogar als Pflichtveranstaltungen vorgesehen.

Die Erwartungen Ihrer Studierenden an eine Präsenzveranstaltung sind hoch, da sie nicht regelmäßig anreisen, um eine Veranstaltung wahrzunehmen. Deshalb lohnt es sich, eine Präsenzveranstaltung gut vorzubereiten, damit der direkte persönliche Austausch von allen Beteiligten positiv wahrgenommen wird.

Methoden und Tools

Für die Ausgestaltung synchroner Veranstaltungsformate stehen Ihnen viele Möglichkeiten zur Verfügung, von denen einige im Folgenden vorgestellt werden.

Inverted Classroom Modell

Das Inverted Classroom Modell ist eine Spezialform des Blended Learning. Bei ihm wird die Inhaltsvermittlung und –erschließung in einer asynchronen Phase vor die synchrone Phase geschaltet, die dann eine Inhaltsvertiefung beinhaltet. Im Zusammenhang mit dem Lehrveranstaltungstyp IV (synchron – hohe Interaktion) spielt diese Methode eine besondere Rolle. Durch die Vorbereitung in der asynchronen Phase können die Studierenden in der synchronen Phase in der Regel viel mehr beitragen und die Vorteile des direkten Austauschs kommen noch mehr zur Geltung.

Weitere Informationen zum Inverted Classroom Model:

<https://lehreladen.rub.de/lehrformate-methoden/inverted-classroom/>

	Präsenz	Hybrid	Online
Raum	physisch	physisch und online	online
Technik	optional eScreen, Laptop/Beamer	eScreen, Laptop, VC-System, Sprech – und Ruummikrofone, Webcam	Laptop, VC-System, Headset, Webcam
Kommunikation	in der Regel unmittelbar	unmittelbar im physischen Raum, leichte Verzögerung über VC-System, Chat	unmittelbar/leichte Verzögerung, Chat

Kommunikationsmöglichkeiten

Zwischen den drei Formen Online, Hybrid und Präsenz bestehen offensichtliche Unterschiede, wenn es um die Kommunikation zwischen den Beteiligten einer Veranstaltung geht. Die obige Tabelle verdeutlicht, welche Unterschiede das sind.

Während die Kommunikation in Präsenzsettings in der Regel ohne weitere technische Vermittlung geschieht, gibt es für Hybrid – und Online-Settings einige Besonderheiten zu beachten:

- Bei der Kommunikation über Webkonferenzsysteme kann es zu **leichten Verzögerungen** kommen, sei es, weil es eine Zeit dauert, bis Teilnehmende ihre Anliegen über den Chat eingegeben haben oder weil es je nach Qualität des Internetanschlusses zu Verzögerungen kommen kann.
- Bei Hybridveranstaltungen sollte die Lernerfahrung für beide Gruppen möglichst gleich sein. Daher bietet es sich an, eine **Hybridveranstaltung wie eine Onlineveranstaltung zu planen**. Dadurch fühlen sich Online-Teilnehmende stärker in die Veranstaltung eingebunden.
- Webkonferenzsysteme bieten Funktionen, mit denen Studierende gezielt aktiviert werden können, wie **Chat, Whiteboards oder Abstimmungen**. Bei Hybridveranstaltungen sollte sichergestellt werden, dass auch vor Ort Teilnehmende auf diese Werkzeuge zugreifen können.

Kollaborative Arbeit fördern

Damit synchrone Phasen auch gewinnbringend für alle Beteiligten sind, können einige Methoden und Tools helfen.

- **Aktivierende Methoden** für synchrone Veranstaltungen sollten darauf ausgerichtet sein, die Kommunikation zwischen Studierenden und damit deren Kollaboration zu befördern. Einige Beispiele für Methoden, die sich dafür eignen sind:
 - [Think – Pair – Share](#)
 - [Fish Bowl](#)
 - [Gruppenpuzzle](#)
 - [World Café](#)
 - [Mini BarCamp](#)
 - [Design Thinking Workshop](#)
- Gruppenarbeit ist in synchronen Settings eine gewinnbringende Komponente, wenn sie gut vorbereitet ist. In Webkonferenzsystemen können dafür **Break Out Sessions** genutzt werden.
- Um die Ergebnisse von kollaborativen Arbeiten festzuhalten, eignen sich **Online-Whiteboards** sehr gut. Zoom bietet ein integriertes Whiteboard, das von Teilnehmenden genutzt werden kann.
- Für die **kollaborative Erstellung von Texten** bietet sich die Cloud-Software Sciebo des Landes NRW an. Dort ist ein Office-Paket integriert, bei dem die Textverarbeitung auch synchron stattfinden kann.

Eine detaillierte Übersicht finden Sie in dem Showroom zum Lehrveranstaltungstyp IV unter <https://offene.fernuni-hagen.de/course/view.php?id=325>

Prüfungen organisieren

Mündliche Prüfungen

Mündliche Prüfungen können an der FernUniversität in Präsenz oder online als Video-Prüfung durchgeführt werden. Eine Video-Prüfung bietet sich an, wenn Studierende nicht zum Hager Campus reisen können, zum Beispiel aufgrund einer chronischen Erkrankung oder Behinderung, als Inhaftierte in Justizvollzugsanstalten oder weil sie im Ausland leben. An der FernUniversität können Sie als Lehrende dabei auf ein erprobtes und sicheres Setting zur Durchführung von onlinebasierten Video-Prüfungen zurückgreifen. Das ZLI unterstützt Sie mit Handreichungen oder einer persönlichen Beratung bei der Vorbereitung und Durchführung von Video-Prüfungen. Schreiben Sie uns eine Email an: videopruefungenzli@fernuni-hagen.de

Über die genauen Modalitäten und die Räume, in denen Sie mündliche Video-Prüfungen durchführen können, informiert Ihr jeweiliges Prüfungsamt. Binden Sie deshalb das Prüfungsamt frühzeitig in die Planung und Durchführung von Video-Prüfungen ein.

Schriftliche Prüfungen

Schriftliche Prüfungen haben an der FernUniversität zwei grundsätzliche Ausprägungen: Als (digitale) Präsenzprüfung oder als Online-Prüfung mit Aufsicht.

Präsenzprüfungen werden an einem festgelegten Ort durchgeführt. Das kann neben Hagen auch ein anderer Campusstandort der FernUniversität sein. Während bei Präsenzprüfungen die Papierform oder eines der Prüfungssysteme vor Ort eingesetzt wird, finden Online-Prüfungen ausschließlich über die Prüfungssysteme statt. Die zu Prüfenden werden dabei an einem geeigneten Ort ihrer Wahl online überwacht.

In der Regel wird für jedes Modul, unabhängig vom gewählten Szenario und Prüfungssystem, eine Prüfungsumgebung auf der Moodle-Prüfungsplattform angelegt, die als Startpunkt für jede Prüfung gilt. Als Prüfungssysteme stehen derzeit Moodle und das Online-Prüfungssystem bereit.

In den Moodle-Prüfungsumgebungen werden digitale Prüfungen in unterschiedlichen Variationen für Ihre Studierenden bereitgestellt. Die Umgebungen sind für die Studierenden geöffnet, die sich für eine entsprechende Prüfung angemeldet haben. In diesen digitalen Räumen können sich Studierende bereits vor der Prüfung technisch und organisatorisch auf ihre Prüfungen vorbereiten, indem sie die dort zur Verfügung gestellten Informationen lesen, oder Testprüfungen und Technik-Checks absolvieren.

(Digitale) Präsenzprüfungen

Die in Präsenz durchgeführten Prüfungen finden auf dem Hager Campus oder an einem der Campusstandorte statt. Sie werden derzeit in zwei Varianten geschrieben: nach der „bring your own device“-Methode auf von den Studierenden selbst mitgebrachten Endgeräten oder auf Papier.

Welches Prüfungssystem (Moodle, Online-Übungssystem) eingesetzt wird, entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss. Digitale Prüfungen können aus unterschiedlichen Szenarien und Fragetypen bestehen (Upload-Klausur, Texteingabe, Multiple-Choice, usw.). Gerne berät Sie das Team „Prüfungen und Assessments“ des ZLI zu den unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten.

Schriftliche Online-Prüfungen mit Videoaufsicht

Damit auch Online-Prüfungen fair ablaufen, werden sie mit passender Software virtuell beaufsichtigt. An der FernUniversität werden für die Aufsicht derzeit die beiden Tools Zoom und Pruefster zum sogenannten Live-Proctoring eingesetzt. Dabei werden zu Prüfende von Aufsichtspersonen online per Webcam beaufsichtigt, während sie ihre Klausur schreiben. Wir unterstützen Sie bei der Auswahl, Planung und Konfiguration einer geeigneten Videoaufsicht für die Durchführung Ihrer Online-Prüfung. Bitte sprechen Sie Ihr geplantes Vorgehen unbedingt mit Ihrem zuständigen Prüfungsamt ab, da wir Ihnen an dieser Stelle nur Empfehlungen geben können.

Proctoring mit Zoom

Beim Proctoring mit Zoom betreten die Studierenden ein Zoom-Meeting und erhalten im Warteraum Informationen über das weitere Vorgehen. Im Meeting erfolgt eine Identitätskontrolle durch die Aufsicht. Studierende können einander nicht sehen (Zoom-Funktion Aufmerksamkeitsmodus), aber je nach Einstellung hören. Die Kommunikation mit den Aufsichten erfolgt per Chat oder in einem Breakout-Room. Bildschirme können per Freigabe geteilt werden. Der Moodle-Kurs „[Informationen zum Proctoring mit Zoom](#)“ steht auf Anfrage für Sie bereit.

Proctoring mit Pruefster EURO

Mit Pruefster EURO werden Studierende automatisch durch einen Technik-Check inklusive Identitätskontrolle geleitet und den Aufsichten zugeteilt. Aufsichten sehen Studierende und deren Bildschirme und können per Chat Kontakt aufnehmen. Studierende können sich untereinander nicht sehen und hören. Eine Protokollierung des Prüfungsherganges durch Aufsichten ist im System möglich. Klausuren können in die Oberfläche von Pruefster eingebettet werden, was die Kommunikation mit Studierenden erleichtert und ein Entziehen von der Aufsicht erschwert. In dem Moodle-Kurs „[Schulung Online-Klausuren mit Pruefster](#)“ finden Sie weitere Informationen. Den Zugang erhalten Sie auf Anfrage.

Alle Anfragen in Bezug auf Prüfungen und Assessment senden Sie bitte an zli.pruefungen@fernuni-hagen.de

Unterstützungsangebote des ZLI

Als zentrale Betriebseinheit bietet Ihnen das Zentrum für Lernen und Innovation (ZLI) ein umfassendes Spektrum an Dienstleistungen und Angeboten im Bereich Lehre und Lernen an. Unser Portfolio umfasst folgende Dienstleistungen:



Wir beraten Sie

... bei allen Fragen zum Blended Learning-Modell. Von der ersten Idee einer Lernumgebung bzw. Lehrveranstaltung bis hin zur konkreten Entwicklung von Lehrmaterialien. Gemeinsam mit Ihnen und unter Einbeziehung der Fachmediendidaktiker*innen der Fakultäten erarbeiten wir innovative didaktische und technische Lösungen.

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Dazu können Sie die [allgemeine Mailadresse](#) nutzen oder direkt die [zuständige Person im ZLI](#) anschreiben.



Wir informieren Sie

... auf unseren [ZLI-Webseiten](#) über die zentralen Themen des ZLI. Sie finden dort auch alle von uns angebotenen Produkte, Services und Lösungen.

Jeden Donnerstag erscheint ein neuer Artikel in unserem [ZLI-Blog](#), der Lehrende innerhalb und außerhalb der FernUniversität mit Neuigkeiten, einer Knowledge Base und Lehrbeispielen aus der FernUniversität im Showroom versorgt. <https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/>



Wir inspirieren Sie

... zu innovativen Lehr-Lernsettings. Das ZLI betreibt eine aktive Trendsichtung, nimmt Impulse aus externen Netzwerken auf und begleitet Sie von der innovativen Idee bis zur Umsetzung. Das ZLI übernimmt zudem die zentrale Aufgabe des Managements lehr-lernbezogener Innovationsprozesse. Wenn Sie eine innovative Idee haben, nehmen Sie Kontakt zu uns auf und wir prüfen die Machbarkeit und begleiten Sie bei den Herausforderungen für Ihre Vorhaben.



Wir qualifizieren Sie

... und geben Ihnen die Gelegenheit, in drei Zertifikatsprogrammen Ihre Lehre zu reflektieren, sich mit Expert*innen auszutauschen und ein Netzwerk mit Kolleg*innen aufzubauen. Für den schnellen Einstieg in die mediengestützte Fernlehre empfehlen wir das [„Basics Online Lehre \(B-O-L\)“](#) Qualifizierungsangebot, das neuen Mitarbeitenden und wissenschaftlichen Online-Tutor*innen einen fundierten Start in die digitale Lehre bietet.

Das E-Teaching-Zertifikat (E-T-Z) ist darauf ausgerichtet, Ihre mediendidaktischen Fähigkeiten gezielt auszubauen und optimal an die Anforderungen der Fernlehre anzupassen.

Das [HD-NRW-Zertifikatsprogramm „Professionelle Lehrkompetenzen für die Hochschule“](#) eröffnet Ihnen die Möglichkeit, sich umfassend mit der Lehre an Hochschulen auseinanderzusetzen und den Nachweis über die pädagogischen Fähigkeiten zu erwerben, der bei Berufungen erforderlich ist.



Wir unterstützen Sie

- mit unserem Schreibzentrum als zentrale Anlaufstelle im Bereich der Schreibdidaktik. Hier finden Sie Informations – und Beratungsangebote, um das wissenschaftliche Schreiben Ihrer Studierenden effektiv zu fördern. Das Angebot des Schreibzentrums umfasst Workshops zu verschiedenen Aspekten der Schreibdidaktik an Hochschulen sowie individuelle Beratung.
- mit unseren **ELFen (E-Learning-Friends)**, einem Pool an studentischen Mitarbeitenden, die Ihnen bei der Umsetzung Ihrer Lehre helfen. Die Aufgaben der ELFen umfassen u.a. die Ausgestaltung und Aktualisierung von Moodle-Lernumgebungen, das Anlegen von Quizen und H5P-Elementen in Moodle, technischen Support in Online-Meetings, die Vorbereitung virtueller Räume für Online-Meetings, technischen Support bei Hybridmeetings und die Unterstützung bei der Erstellung von Tutorials nach Vorlagen.

Um eine ELFe einsetzen zu können, ist eine Mail notwendig, in der Sie möglichst konkret Ihr Anliegen schildern. Sie sollten darin mitteilen, für welche Aufgaben Sie die ELFe einsetzen möchten und in welchem Zeitraum Sie die ELFe benötigen.



Wir vernetzen Sie

... indem wir regelmäßig Vernetzungstreffen in Präsenz und als digitales Format anbieten, in denen Sie die Gelegenheit haben, andere Lehrende und ihre Lehrmethoden kennenzulernen.

Etablierte Formate für die Vernetzung sind zum Beispiel das [Netzwerk Lehre](#) und der [ZLI TechTalk](#).

Auch außerhalb des ZLI erhalten Sie zahlreiche Unterstützungsangebote. Auf den Webseiten der FernUniversität stehen Ihnen weitere Services zur Verfügung.



Wir unterstützen Ihre Studierenden

... indem wir das fakultätsübergreifende **studyFIT-Programm** koordinieren und selbst viele studienbegleitende Angebote für den Studieneinstieg und den weiteren Studienverlauf anbieten. StudyFIT, das sind Beratungsformate, Kurse, Veranstaltungen und auch Apps und Selbstlernmaterialien. Als ZLI unterstützen wir die Studierenden insbesondere durch das Schreibzentrum, den English Learning Support, das Data und AI Literacy-Angebot sowie Deutschkurse für internationale Studierende. Alle Angebote sind auf der studyFIT-Website auffindbar.

Kontakt

Für den Erstkontakt oder bei allgemeinen Anliegen bitten wir Sie, die **allgemeine Funktionsadresse** zli@fernuni-hagen.de zu verwenden.

Wenn Sie direkt mit einer bestimmten Person in Kontakt treten möchten, finden Sie auf unserer [Webseite www.fernuni-hagen.de/zli/](http://www.fernuni-hagen.de/zli/) eine **Übersicht über alle Mitarbeiter*innen** des ZLI sowie deren Hauptthemen.

Zusätzlich bieten wir Ihnen die Möglichkeit, die **Funktionsadressen** der einzelnen Teams zu nutzen, die thematisch geordnet sind:

- Barrierefreie Medien (at-medien@fernuni-hagen.de)
- Hochschul- und Mediendidaktik (hd@fernuni-hagen.de)
- Hybridveranstaltungen (hybridmeeting@fernuni-hagen.de)
- Moodle (moodle@fernuni-hagen.de)
- Prüfungen (zli.pruefungen@fernuni-hagen.de)
- Schreibzentrum (schreibzentrum@fernuni-hagen.de)
- Videoteam (digitale-medien@fernuni-hagen.de)

Literatur

Bloom, B.: Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim und Basel. 1976.

Flaig, M.; Heltemes, T.; Schneider, M.: Lernförderliche Durchführung von Lehrveranstaltungen. In: Kordts-Freudinger, R.; Schaper, N.; Scholkmann, A.; Szczyrba, B. (Hrsg.): Handbuch Hochschuldidaktik. Bielefeld, 2021, S. 73-86.

Hattie, J.; Clarke, S.: Visible learning: Feedback. London, New York, 2019.

Kerres, M.: Mediendidaktik – Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote. 5. Auflage, Berlin, Boston, 2018.

Salmon, G.: E-tivities the key to active online learning. 2nd edition, London, New York, 2013.

Glossar

Abstimmungen

... können in synchronen Settings zur Aktivierung von Studierenden eingesetzt werden. Dazu können in Moodle oder Zoom unterschiedliche Fragenformate vorbereitet werden, die dann in einer synchronen Phase eingesetzt werden. Die Ergebnisse einer Abstimmung werden im Anschluss mit dem Plenum oder in Gruppen weiter diskutiert.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/loesungen/didaktische-methoden/abstimmungen.shtml>

Advance Organizer

... ist eine Strategie zur verbesserten Aufnahme von Fachinhalten. Dabei werden Inhalte visuell arrangiert und mit vorhandenem Wissen und Kompetenzen verknüpft.

<http://methodenpool.uni-koeln.de/download/organizer.pdf>

Assessment

... bezeichnet alle Wissens – und Kompetenz-Überprüfungen, die im Laufe eines Lernprozesses stattfinden. Darunter zählen nicht nur bewertete Prüfungsleistungen, sondern bspw. auch Selbsttests oder Abstimmungen. Finden Assessments digital statt, wird häufig auch von E-Assessment gesprochen.

<https://www.e-teaching.org/praxis/themenspecials/eassessment>

Barrierefreiheit

... ist die rechtlich verankerte Aufgabe von Hochschulen als öffentliche Einrichtungen. Sie garantiert, dass alle Menschen gleichermaßen auf Studieninhalte zugreifen können und nicht aufgrund von Behinderung Nachteile haben.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/services/lehren-ohne-barrieren/index.shtml>

Blended Learning

... bezeichnet an der FernUniversität Lehr-Lernszenarien, die sich durch eine Mischung aus asynchronen und synchronen Phasen auszeichnen. Dabei werden asynchrone Phasen meist über ein Lernmanagementsystem (Moodle, ILIAS, [Stud.IP](#) usw.) abgewickelt, während die synchronen Phasen in Präsenz, hybrid oder online durchgeführt werden.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-blended-learning/>

Break Out Räume

... können im Videokonferenzsystem Zoom zur Unterstützung von Gruppenarbeiten eingerichtet werden. Dabei sind die Anwesenden in Break Out Räumen unter sich, während der Hauptraum weiter geöffnet bleibt. Teilnehmende haben in Break Out Räumen in der Regel weitergehende Rechte zum Teilen von Dokumente usw.

https://www.bzh.uni-bonn.de/medien-ordner/pdf-dateien/breakout-rooms_zoom_2021.pdf



Chat

... bezeichnet die Möglichkeit, textbasiert in nahezu Echtzeit miteinander kommunizieren zu können. Chats kommen am häufigsten im Videokonferenzsystem Zoom zum Einsatz. Dort können Teilnehmende bspw. Fragen oder Hinweise veröffentlichen, auf die dann zu gegebener Zeit eingegangen werden kann.

<https://www.e-teaching.org/didaktik/kommunikation/chat>

Concept Map

... bezeichnet die netzwerkähnliche Darstellung von Inhaltsbausteinen eines Fachgebiets oder Themas, um die Beziehungen zwischen Inhalten zu verdeutlichen.

<https://e.feu.de/concept-maps>

Constructive Alignment

... ist ein auf den australischen pädagogischen Psychologen John B. Biggs zurückgehendes Prinzip zur Strukturierung von Lehr-Lernszenarien. Dabei werden zunächst Lernziele definiert, daraufhin die Leistungsüberprüfung konzipiert, die auf diese Lernziele passt, und schließlich die Lernaktivitäten gestaltet, die auf die Leistungsüberprüfung vorbereiten.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-constructive-alignment/>

Didaktische Reduktion

... ist ein Prinzip zur didaktischen Aufbereitung von Fachinhalten für Lernende. Mithilfe unterschiedlicher Methoden werden dabei Inhalte so verdichtet, dass die Komplexität von Inhalten reduziert wird, ohne die fachliche Faktentreue zu reduzieren.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-didaktische-reduktion/>

Digitales Whiteboard

... bezeichnet eine online verfügbare Arbeitsfläche, auf der wie bei einem realen Whiteboard gearbeitet werden kann. Es dient der Unterstützung von kollaborativen Prozessen. Dabei können Zeichnungen und Haftnotizen erstellt werden oder es können mit Hilfe von Vorlagen bestimmte Methoden wie Brainstorming oder agiles Arbeiten unterstützt werden. An der FernUniversität kann dazu das in der Videokonferenzsoftware Zoom vorhandene Whiteboard genutzt werden.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/produkte/zoom/digitales-whiteboard.shtml>

Erklärfilme

... sind Videos, die Sachverhalte erläutern, Zusammenhänge aufzeigen und Methoden herleiten.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/screencasts-und-erkl%C3%A4rvideos/>

Forschendes Lernen

... stellt einen forschungsbasierten Ansatz in den Mittelpunkt, bei dem Studierende mit den üblichen Forschungsmethoden eines Fachs eine Forschungsfrage beantworten sollen. Das Konzept zeichnet sich durch eine enge Verknüpfung der Lehre mit wissenschaftlicher Praxis aus.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-forschendes-lernen/>

H5P

... ist ein Moodle-Plugin, das den Funktionsumfang um einige interaktive Inhaltstypen erweitert. Dazu gehören Interaktive Videos, Course Presentations, Dialog Cards, Timelines usw.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/produkte/moodle/h5p.shtml>

Lernzieltaxonomie

... bezeichnet die Strukturierung von Lernzielen anhand von Kompetenzstufen. Die bekannteste Taxonomie stammt von Benjamin Bloom und teilt sich in die sechs Kategorien Wissen, Verstehen, Anwenden, Analyse, Synthese und Evaluation auf. Das Modell wurde von anderen Autor*innen weiterentwickelt.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Lernzieltaxonomie>

Lightboard

... ist eine beleuchtete Glasscheibe, auf der Vortragende schreiben können. Es eignet sich für Notizen, Zeichnungen, Rechnungen usw. während eines Vortrags. Die Aufnahme mit dem Lightboard geschieht im Videostudio und wird vollständig technisch betreut. Gebucht wird die Aufnahme mit dem Lightboard wie ein Studiotermin per Mail an digitale-medien@fernuni-hagen.de

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/formatsteckbrief-lightboard/>

Moodle

... ist das an der FernUniversität eingesetzte Lernmanagementsystem. Es bietet eine Reihe von Funktionalitäten, mit denen Inhalte bereitgestellt, Kommunikation organisiert und Lernprozesse unterstützt werden können. Darüber hinaus wird Moodle zur Organisation von Prüfungen genutzt.

<https://moodle.fernuni-hagen.de/>

Das One Button Studio

... befindet sich im Gebäude 8 im Erdgeschoss, Raum A 019. Im One Button Studio können qualitativ hochwertige Videos eigenverantwortlich zu jeder Zeit aufgezeichnet werden. Um einen Termin im One Button Studio zu buchen, legen Sie einfach einen Termin in Outlook an und laden als Teilnehmer „OBRS“ ein. Sie erhalten dann eine E-Mail mit allen wichtigen Daten.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/one-button-studio/>

Peer Review

... bezeichnet in der Lehre ein Verfahren zur Bewertung der erbrachten Leistungen von Studierenden durch andere Studierende.

<https://lehre-fuer-lehre.de/wp-content/uploads/2021/03/Arbeitshilfe-Peer-Review.pdf>

Podcasts

... sind Audioformate, die in der Regel in einer Reihe erscheinen. Ein Podcast ähnelt dabei häufig einer Radiosendung. Dabei werden bspw. bestimmte Themen von einer oder mehreren sprechenden Personen behandelt, Interviews geführt oder Kommentare zu aktuellen Themen gegeben.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/podcast/>

Problem Based Learning

... ist ein Lehr-Lernkonzept, dass die eigenständige Bearbeitung einer Problemstellung durch eine Studierendengruppe zum Schwerpunkt hat. Dabei wird ein konkreter Rahmen vorgegeben, mit dem die Studierenden die Problemlösung angehen sollen.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/kennen-sie-schon-problembasiertes-lernen/>

Social Reading

... ist ein Konzept, bei dem das gemeinsame Erarbeiten von Texten durch ein digitales Werkzeug unterstützt wird. An der FernUniversität kommt dazu das Moodle-Plugin „PDF Annotation“ zum Einsatz. Im Social Reading können Studierende absatzweise Kommentare an den Lesetext anfügen, die dann auch von anderen Studierenden beantwortet werden können. So können Textdiskussionen in ein asynchrones Setting verlagert und die Beschäftigung mit dem Text vertieft werden.

<https://www.fernuni-hagen.de/zli/blog/social-reading-im-k-modul/>

Das Videostudio

... befindet sich im Gebäude 8 im Erdgeschoss, Raum C 027. Im Videostudio können Vorträge oder Interviews betreut aufgenommen werden. Um einen Studiotermin abzusprechen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an

digitale-medien@fernuni-hagen.de

Zoom

... ist ein Videokonferenzsystem des gleichnamigen amerikanischen Anbieters, das an der FernUniversität in der Regel zur Durchführung von synchronen Lehrveranstaltungen genutzt wird.

<https://fernuni-hagen.zoom.us/>



FernUniversität in Hagen
Zentrum für Lernen und Innovation (ZLI)

Universitätsstr. 21
58097 Hagen

www.fernuni-hagen.de/zli/

Fotos:

Exnoi – stock.adobe.com
Veit Mette
Hardy Welsch
Rogatnev – stock.adobe.com
VectorMine – stock.adobe.com
Alwie99d – stock.adobe.com
Intro – stock.adobe.com
Rara – stock.adobe.com

**FernUniversität
in Hagen**